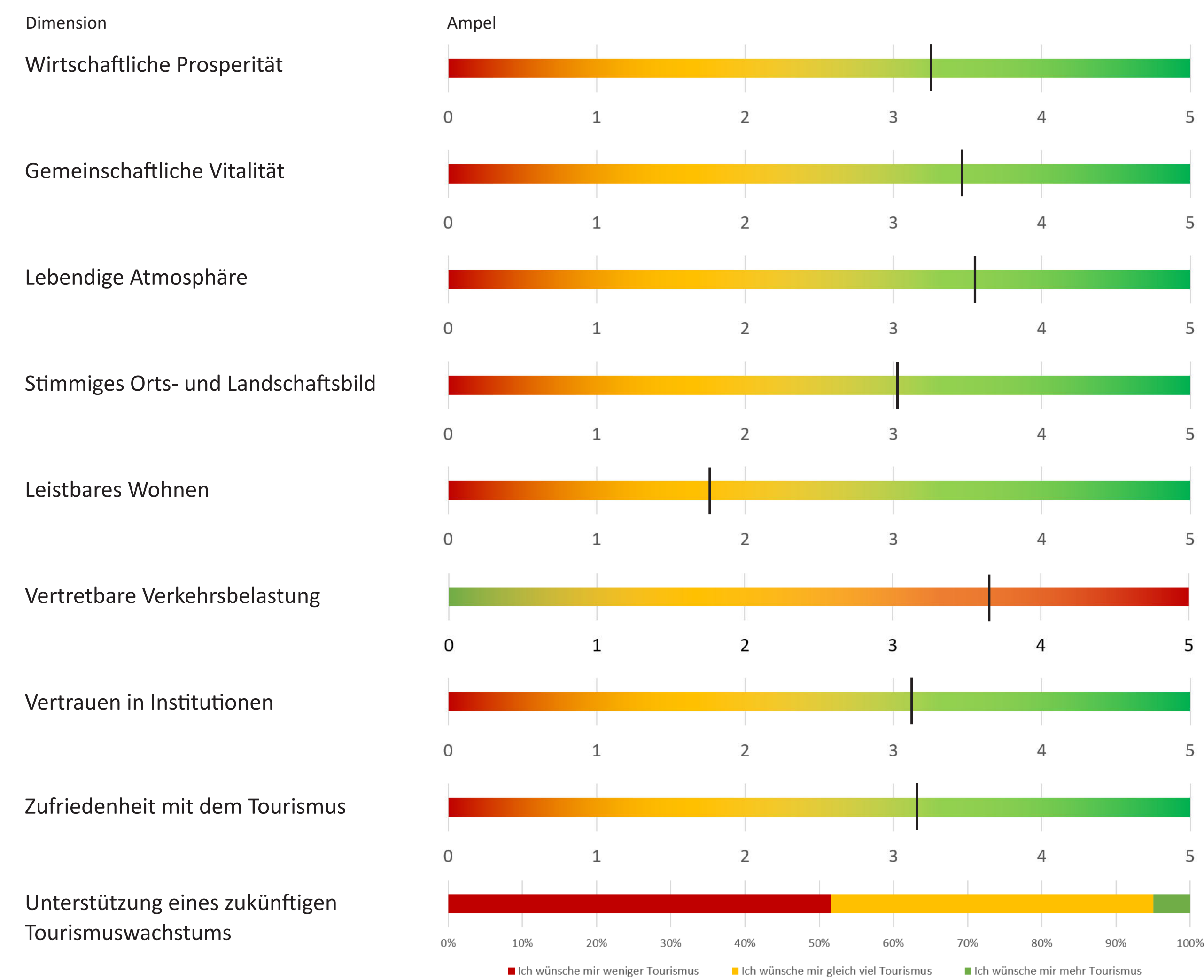




SENSITIVITÄTSAMPEL LAUT LTEK

Wie vorsichtig müssen neue Tourismusentwicklungsprojekte bewertet werden, um eine sozial verträgliche und lokal unterstützte Tourismusentwicklung nicht zu gefährden? Die Grundüberlegung lautet: Eine hohe Sensitivität in Bezug auf eine bestimmte Dimension mahnt Entscheidungstragende zu größerer Vorsicht in der weiteren Förderung touristischen Wachstums durch die Umsetzung von wachstumsinduzierenden Projekten. Diese Auswertung basiert auf einer Online-Umfrage, bei der 456 BürgerInnen der Gemeinde Naturns teilgenommen haben.



IST-ZUSTAND

Vision 2030+

„Gemeinsam natürlich und offen leben“

- Vermietcoaching für Kleinbetriebe
- Jährliche Treffen mit Vereinen
- ARGE Tourismusgesinnung im Tourismusverein
- Überarbeitung TEK - **Fachkommission** für Tourismusentwicklung vor jeder neuen Ausweisung und Abänderung einer Tourismuszone sowie bei großen Baueingriffen bei Gastbetrieben Erstellung eines **Gutachtens**

Anforderungskriterien

- Wachstum durch Qualität statt Quantität (z.B. durch Schaffung hochqualifizierter Arbeitsplätze)
- Konzepte für Kooperationen (z.B. zur Erhaltung von Kleinstrukturen)
- Konzepte für die Vernetzung mit dem Umfeld (z.B. mit der Landwirtschaft durch Direktvermarktung lokaler und saisonaler Produkte)
- Verträglichkeitsgrenzen einhalten (z.B. Mobilität und Erschließung)
- Bessere Bürgerbeteiligung und Partizipation soll die Akzeptanz der Bevölkerung erhöhen

Stimmen aus der Ideenwerkstatt

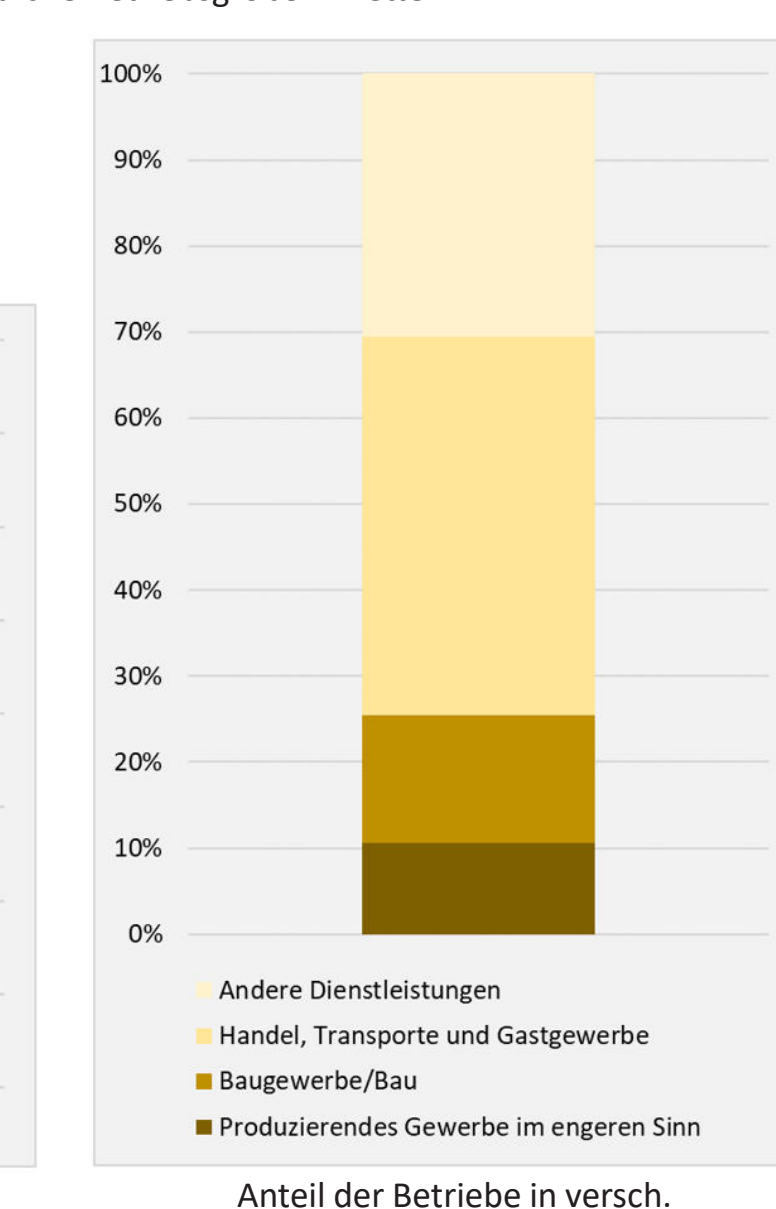
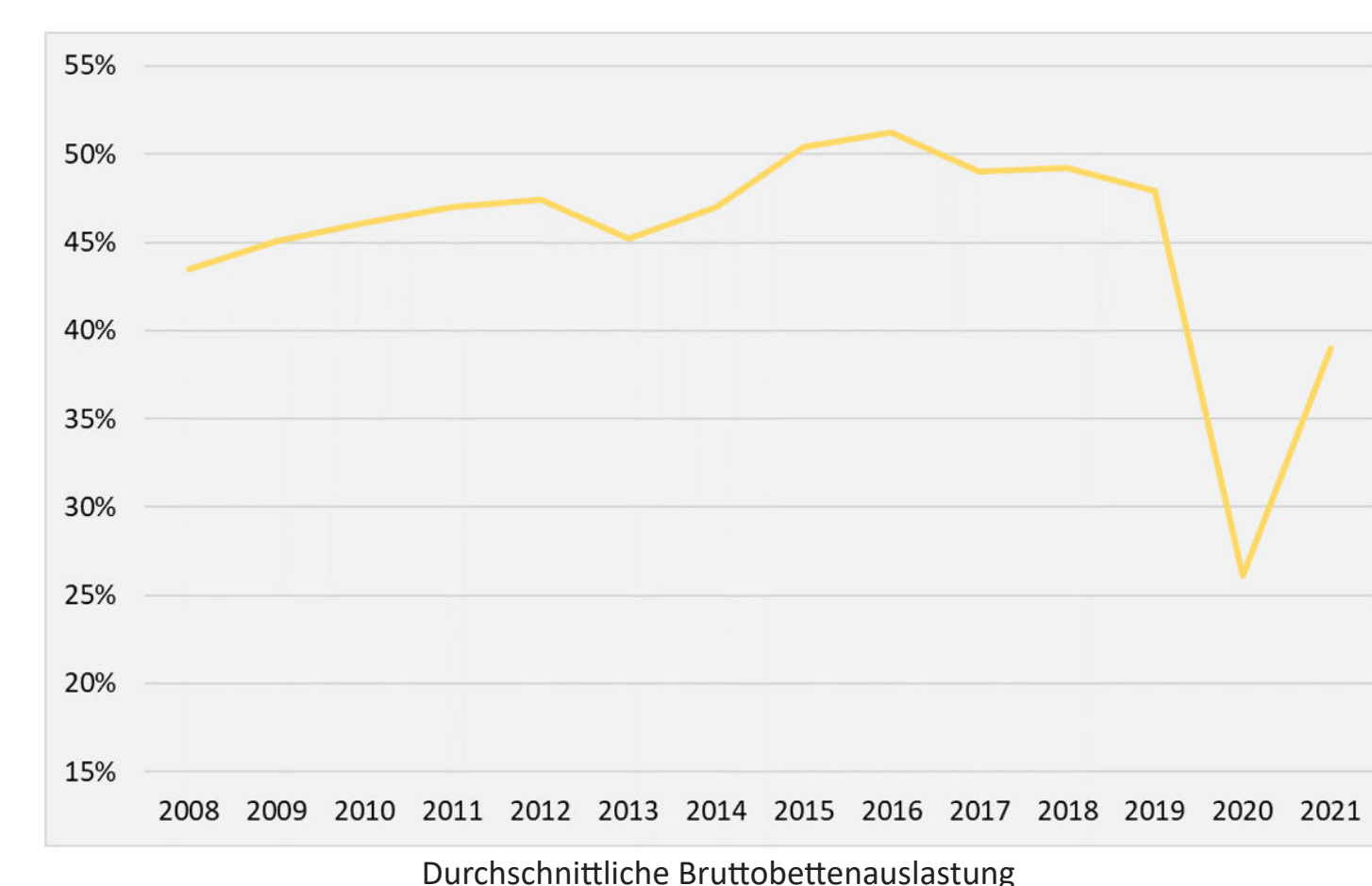
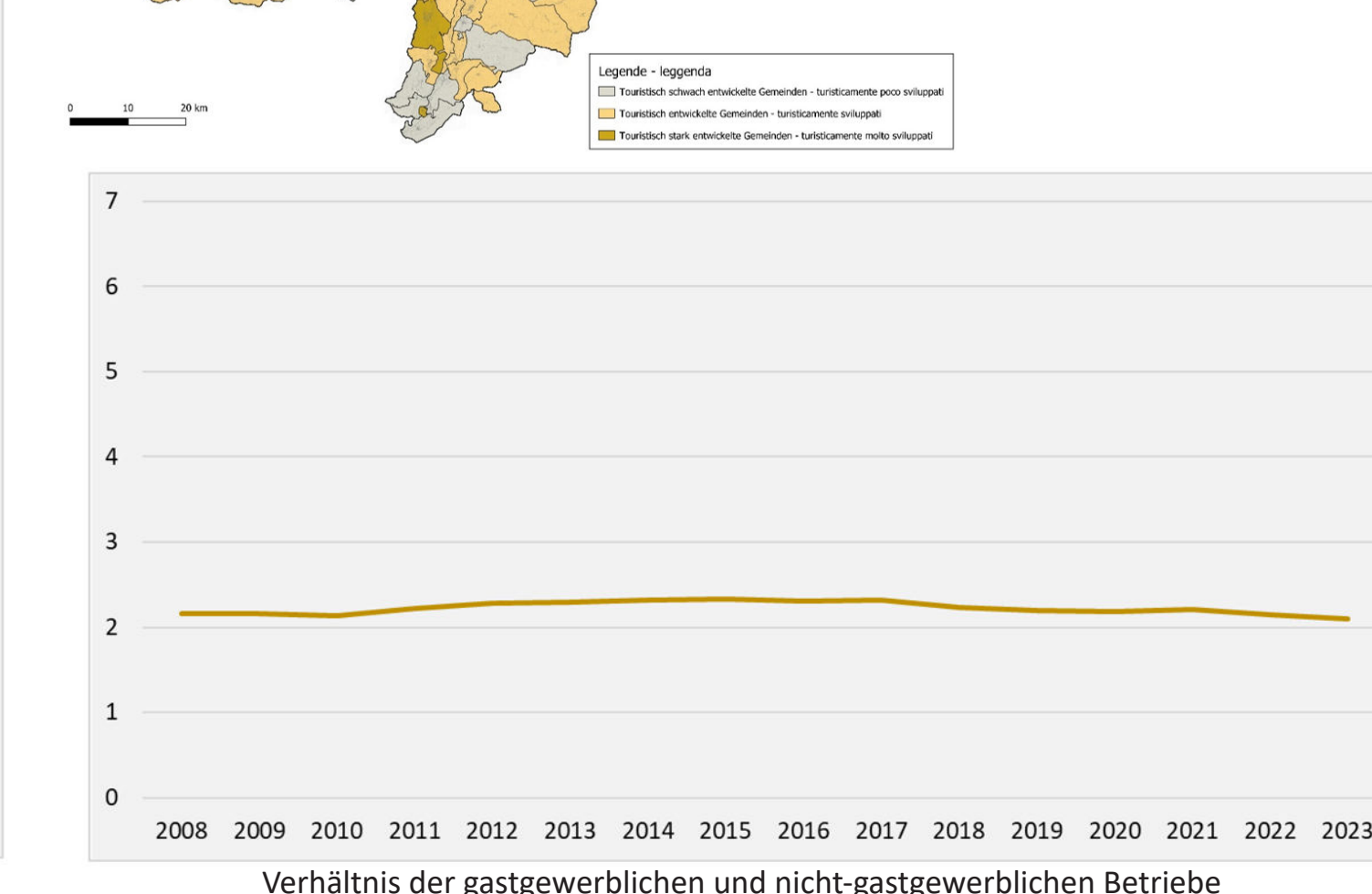
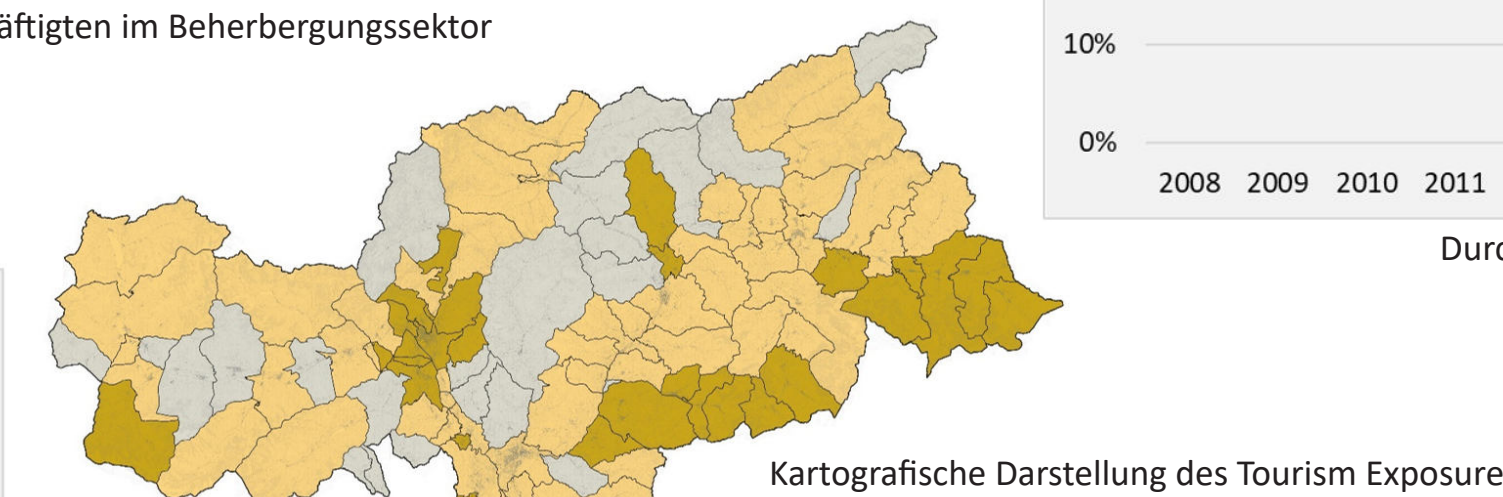
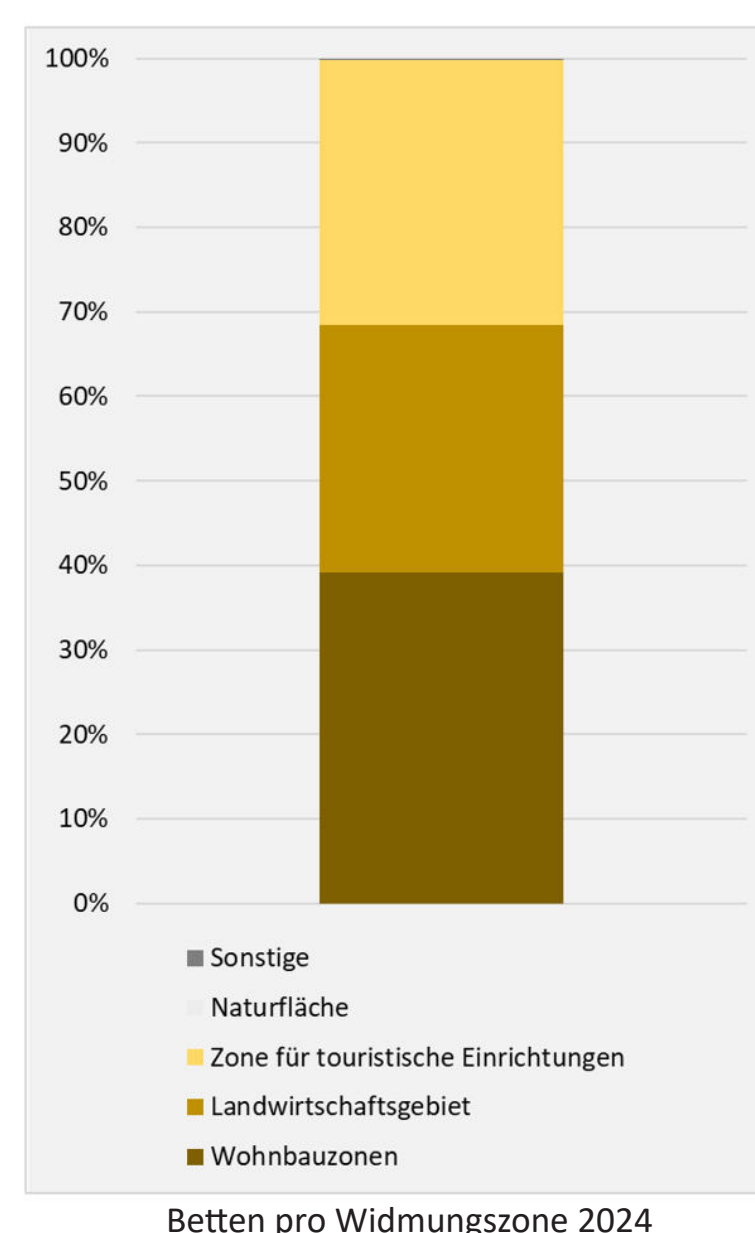
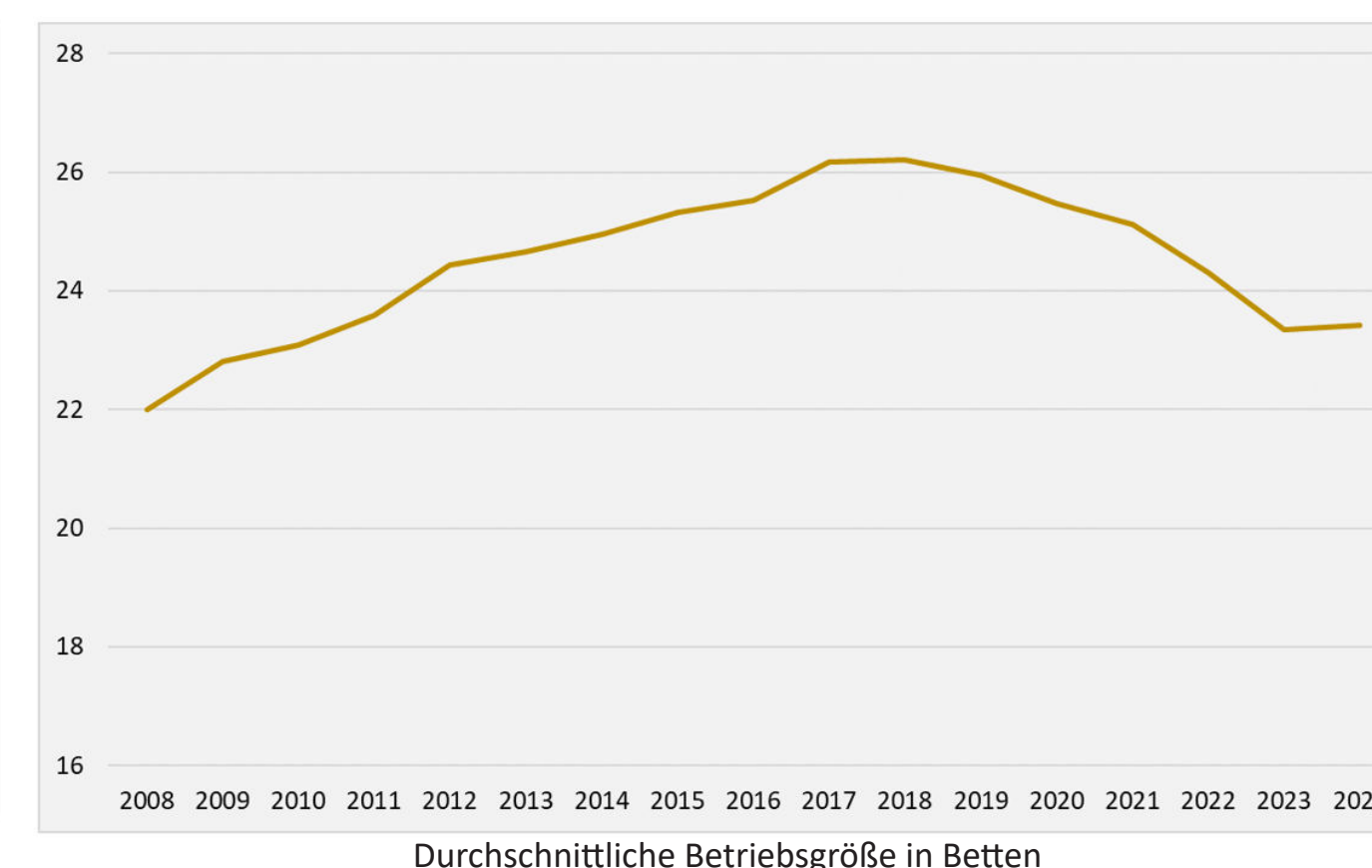
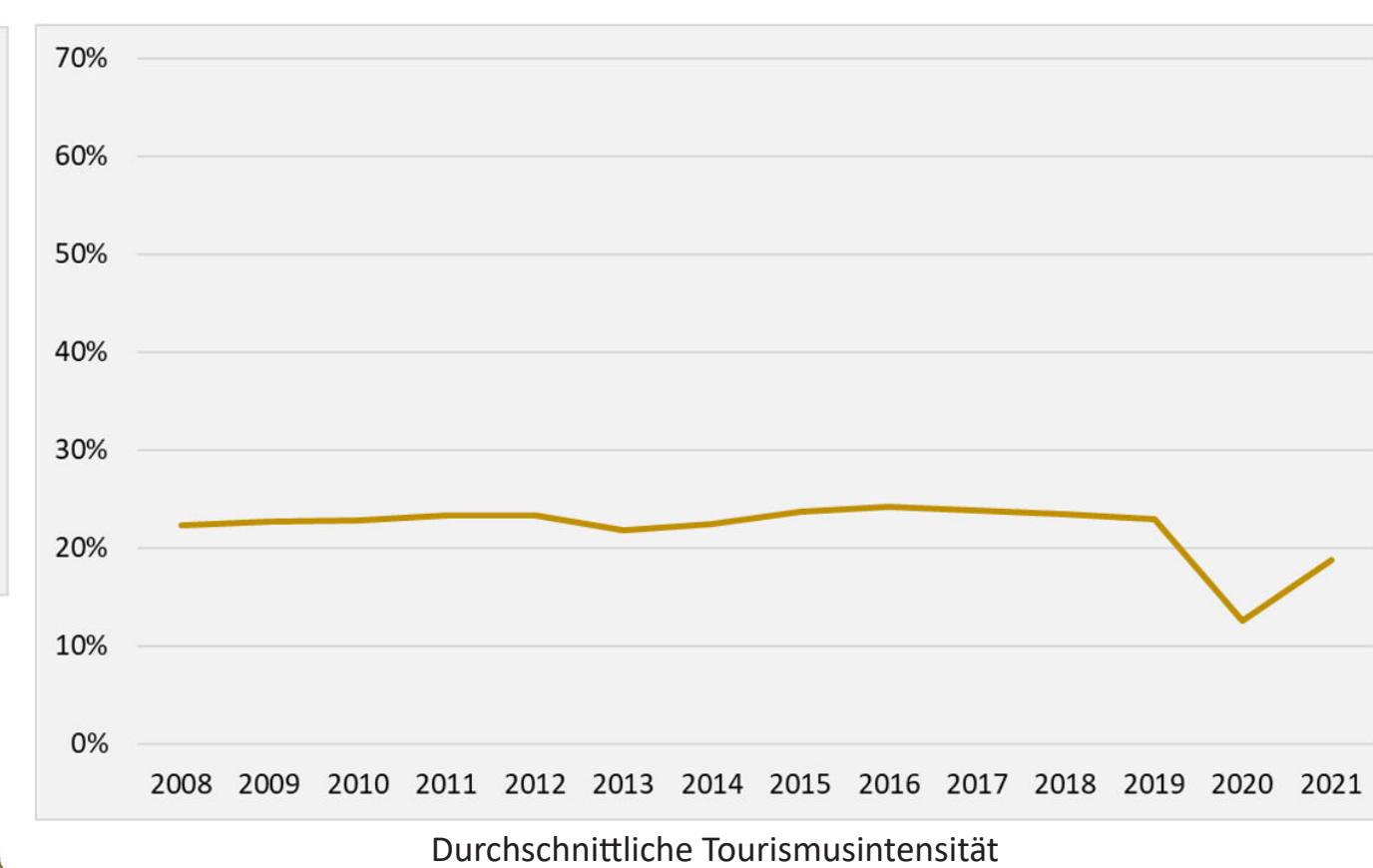
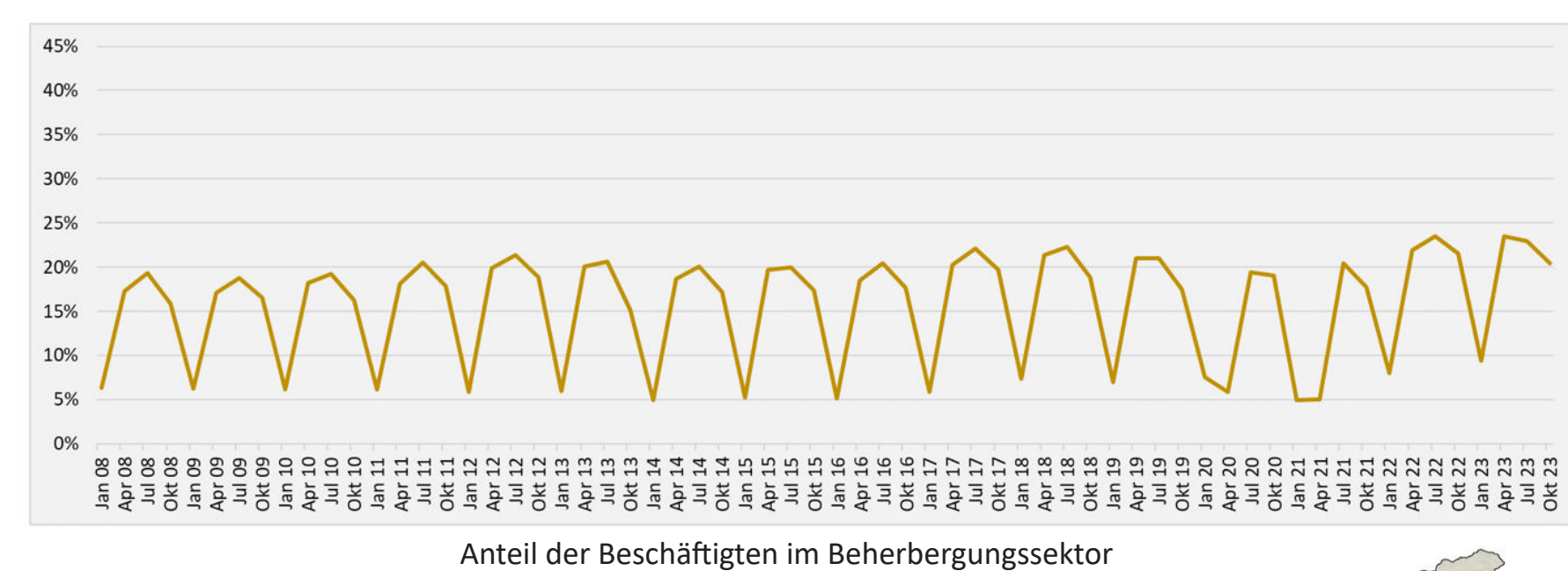
Touristische Nutzung von Wohnraum einschränken
Kein Ausverkauf der Heimat
Limitierung der Betten
Einschränkung Tourismus (nicht mehr)

123 Beherbergungsbetriebe (2024)

2928 Betten (2024)

494.402 Übernachtungen (2019)

Tourismusintensität: 19 (2019)



LANDESTOURISMUSENTWICKLUNGSKONZEPT 2030+

Übergeordnetes Ziel:

Nachhaltige und raumverträgliche Tourismusentwicklung

Wesentliche Herausforderungen für den Tourismus in Südtirol:

- Overtourism vs. No-Tourism
- Unberührte alpine Landschaft vs. Landschaftsentwicklung
- Sehnsuchtsort Berg vs. „Eventisierung“ der Berge
- Klein- und Mittelbetriebe vs. „Resortisierung“
- Destinationsraum vs. Lebensraum
- Nachhaltige Entwicklung vs. „weiter wie bisher“

Grundpfeiler:

- Gastfreundschaft und Stammgäste
- Landschaft, Natur und Kultur
- Authentizität und Regionalität

Sollszenario 2030+

Vermeehrt nachhaltiges Reise- und Urlaubsverhalten
Touristische Räume mit gut ausgebauten, nachhaltigen Mobilitätssystem boomten
Touristisches Angebot von Verantwortlichen für Tourismusentwicklung in Abstimmung mit Bevölkerung erarbeitet
Politik fördert kleinstrukturierte Tourismusbetriebe
Digitale Plattformen und Resortisierungstrend werden stärker reguliert
Neue Organisationsformen wie etwa Alberghi Diffusi, Coworking-Spaces oder Workation-Angebote
Neue Arbeitszeitmodelle, sichere Verträge, angepasste Gehälter, Aus- und Weiterbildungsangebote
Kooperationen zwischen Landwirtschaft und Tourismus
Prinzip der Kreislaufwirtschaft
Bedeutung von Natur- und Umweltschutz wurde erkannt, wirtschaftliche Ziele ordnen sich ökologischen unter

Nutzung von Bestandskubatur

Neubau von Tourismusinfrastruktur

- konzentriert sich auf das Siedlungsgebiet
- vermeidet Neuerschließungen in un bebauten Gebieten
- passiert vornehmlich in touristisch schwach entwickelten Gemeinden
- wenn Bedarf besteht
- und Projekte nicht im Widerspruch zu den Zielen einer nachhaltigen Raumplanung und Flächennutzung stehen

Tourismusgesinnung wird regelmäßig gemessen
Höhere digitale Vernetzung und Spontanität unter den Reisenden
Kombination von Urlaubs- und Geschäftsreisen
Verstärkter Tagestourismus

Leitmotiv:

TOURISMUT

Vision:

Südtirol, der begehrteste nachhaltige Lebensraum Europas

Strategische Fokusfelder

Tourismus und Landwirtschaft

- Natur und Kulturlandschaft und die in dieser Landschaft erzeugten Produkte bilden Grundlage für das Urlaubserlebnis
- draußen erlebt Gast Landschaft beim Wandern und Biken
- drinnen erlebt er Früchte dieser Landschaft am Teller
- Herstellung Naturprodukte und Naturkosmetik

Lebensraumgemeinschaft

- SüdtirolerInnen selbst, sind der Grund warum Menschen Südtirol besuchen
- Arbeitsplätze für einheimische Arbeitskräfte im Tourismus zu sichern
- neue Arbeitszeitmodelle etablieren
- persönliche Entwicklungsmöglichkeiten für Mitarbeiter schaffen

Alpine Gesundheit

- körperliche, aber auch geistige Gesundheit erhalten
- nicht Heilen von Krankheiten, sondern eigene Gesundheit von der Jugend an bis ins hohe Alter bewahren
- Unternehmen aus diversen Branchen, von der Ernährungsforschung über die Produktion hochwertiger Naturanwendungen bis hin zur Sportartikel- und

Alpine Landschaft

- Naturnahes und flächenschonendes Bauen
- Integration der Architektur
- Nutzung von Bestandskubatur für neue Projekte
- Auswertung Dorfkern
- Neue Konzepte und Geschäftsmodelle alternative

Bergmobilität

- Mobilitätsbedürfnis steigt
- Nachhaltige und alternative Modelle für die Anreise
- Hotspotmanagement
- Intelligente Besucherlenkung
- Trends: Sharing Economy, E-Mobilität, Bike Mobilität, Micro- und Seamless Mobility
- Darüber hinaus: Mobilitätsvermeidung
- Trend: Third Places und Workation

Ganzjahresdestination

- Basis für Belebung der Randsaisonen ist
- regionale Produktentwicklung
- Steigerung der Markenbekanntheit
- Steigerung der Sichtbarkeit
- Preisgestaltung
- Wertschöpfungssicherung des Kern-Angebotes in der Hochsaison für Regionen, die durch Klimawandel bedroht sind (Skigebiete)

ZIELE

Vom saisonalen zum ganzjährigen Tourismus

Stärken des Gesundheitstourismus (Thermalwasser, etc.)

Förderung kleiner, familiärer und ganzjährig geführter Betriebe

Förderung von sanftem Tourismus

Schaffung von Anreizen für umweltfreundliche Mobilität bei Anreise und Vorort

Landwirtschaftliche Betriebe und potentielle Abnehmer landwirtschaftlicher Produkte zusammenbringen

Gäste in Gemeindeleben integrieren und in Gastronomiebetriebe bringen -> Weg von Voll-, 3/4 Pension